



Unser Konzept im Schnelldurchlauf

– Die Hauptschwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit –



Unser Bild vom Kind

Wir sehen ein Kind als eine einzigartige, ernstzunehmende Persönlichkeit an, mit individuellen Interessen und Bedürfnissen. Sein großer Taten- und Wissensdrang erfordert oft viel Geduld und Empathie. So möchten wir jedes Kind auf seinem Lebensweg unterstützen und ganzheitlich fördern.

Das erreichen wir durch die Förderung von Bewegung, Wahrnehmung und Kommunikation, immer im engen Zusammenhang mit den eigenen individuellen Interessen, eigenen individuellen Erfahrungen und den Wünschen der Kinder.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, jedes Kind zu begleiten und ihm zu helfen, sich seiner Persönlichkeit entsprechend zu entwickeln und im Gruppenalltag einzufinden.

Den Rahmen unserer pädagogischen Arbeit bildet der sächsische Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Sachsen. Er dient als Grundlage für unser professionelles Handeln im Alltag.

Für uns steht das Wohlbefinden der Kinder an erster Stelle. Nur so macht Lernen Spaß und führt zum Erfolg. Dabei spielt eine vertrauensvolle Beziehung zur Erzieherin ebenso eine wichtige Rolle wie ein positives Gruppengefühl.

Die Rolle unserer PädagogInnen

Als Erzieherinnen begleiten wir den Entwicklungsweg der Kinder und nehmen die Bedürfnisse wahr und gestalten eine Lebensumwelt in der sich die Kinder ausprobieren können. Dabei lernen sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten realistisch einzuschätzen, können diese festigen und erweitern.

Beobachtungen und besondere Lernerfahrungen werden in Form einer individuellen Dokumentation (Portfolio) festgehalten.

Wir verstehen unsere Arbeit in der Kindertagesstätte als familienergänzend. Deshalb liegt es uns besonders am Herzen, dass Elternhaus und Kindertagesstätte eng zusammenarbeiten. Damit sind alle erziehungsberechtigten Eltern ein wichtiger Partner unserer Arbeit. Nur durch einen intensiven Austausch können wir unsere Qualitätsziele verwirklichen und den Kindern eine optimale Entwicklungschance bieten.



Der pädagogische Auftrag – unsere Umsetzung des Situationsorientierten Ansatzes

Der Situationsansatz ist eine ganzheitliche Pädagogik, die sich auf die aktuelle Lebenssituation von Kindern, die darin enthaltenen Fragen, Interessen und Probleme, bezieht. Jedes Kind findet dabei Berücksichtigung. Der gemeinsame Alltag und besondere Projekte werden kindgerecht gestaltet. Die Kinder nehmen dabei eine aktive Rolle ein. Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht erlebnis- und handlungsbezogene Lernerfahrungen, die an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder anknüpfen, Freiräume lassen und Anregungen bieten.



Unser Bildungsauftrag – unsere 3 Hauptschwerpunkte

Die Bildungsbereiche werden sowohl im täglichen Ablauf, in pädagogischen Angeboten als auch in Freispielsituationen umgesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte richten ihre Arbeit nach den Aussagen des Sächsischen Bildungsplanes aus.

Aus den neuen pädagogischen Sichtweisen der letzten Jahre und den überaus beeindruckenden Erfahrungsberichten verschiedenster anderer Länder haben wir uns in Absprache mit unserem Träger auf drei Hauptschwerpunkte unserer täglichen pädagogischen Arbeit geeinigt.

Kulturtechniken

So legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf die Vermittlung der Kulturtechniken. Das Lesen, Schreiben und elementares Rechnen versuchen wir über spezielle Materialien, wie Holzbuchstaben und Holzzahlen, durch einen ständig wechselnden Bücherkoffer und durch verschiedene Projekte den Kindern nahezubringen. Besonders im Vorschuljahr wird hier intensiv mit den Kindern gearbeitet.

Englisch

Unseren zweiten Schwerpunkt legen wir die Fremdsprache Englisch. In einem immer mehr zusammenwachsenden Europa empfinden wir den kontinuierlichen Spracherwerb als sehr wichtig und praktizieren aus diesem Grund auf spielerische Art gantztägig die Fremdsprache Englisch. Unterstützt werden unsere PädagogInnen durch eine Muttersprachlerin, die im English-Circle durch Spiele, Lieder und Gedichte immer wieder neue Anregungen einbringt, die englische Sprache anzuwenden und zu festigen.



Handlungsorientiertes Lernen

Damit nachhaltiger Lernerfolg erzielt werden, sollten Kinder möglichst selbstständig und eigenverantwortlich Lösungswege finden. Umgangssprachlich kann man von einem „Begreifenden Lernen“ sprechen. Hierbei wird sowohl das BEgreifen im Sinne von Verstehen als auch das BeGREIFEN mit der Bedeutung des Wahrnehmens großgeschrieben.

Dafür schaffen unsere ErzieherInnen eine entsprechende Lernumgebung bzw. ermöglichen die notwendigen Rahmenbedingungen im Hinblick auf Raumgestaltung und Materialbereitstellung unter dem Gesichtspunkt des Entwicklungsstandes des Kindes. So können die Kinder ihr Vorgehen teilweise bzw. auch ganz selbstständig und eigenverantwortlich planen, durchführen und kontrollieren. Die Kinder lernen weitgehend selbstgesteuert und entsprechend ihrem eigenen Lerntempo.

Das Spiel

Hier zeigen Kinder sich selbst, ihre Erfahrungen, ihre Fähigkeiten und ihre Stärken. Sie drücken sich aus, mit was sie sich befassen und was sie interessiert. Für Erzieherinnen ist deshalb das kindliche Spiel sehr wichtig. Je nachdem wie und was ein Kind spielt, erkennen Erzieher wie und mit was sich ein Kind beschäftigt und was es dabei lernen kann. Das Spiel ist also ein Lernprozess, an dem nicht nur das Kind sondern auch die Pädagogen beteiligt sind. Kreativität und Phantasie sind die Grundpfeiler des freien Spiels. Spielen ist einfaches Tun, Lösen von

Problemen oder Auseinandersetzungen mit bestimmten Themen. Besonders die Kommunikation spielt hier eine große Rolle und Alltagsituationen finden ihre Reflexion. Alle wichtigen Basiskompetenzen können während der Freispielzeit entwickelt und eingeübt werden.



Gesundheitliches Konzept

Besonderen Augenmerk legen wir auf tiefgreifende Gesundheitserziehung. Tägliche Bewegungen an der frischen Luft sowie wöchentliche Sportstunden sind feste Größen im Wochenablauf.

Das dörfliche Umfeld, die Nähe zum Sportplatz und des Biotops und die Nutzung der Turnhalle beeinflussen die Umsetzung dieses Konzeptes maßgeblich.

Sehr gute Erfahrungen haben wir mit Waldtagen gemacht. An diesen besonderen Tagen findet der gesamte Tagesablauf im nahegelegenen Biotop und dem angrenzenden Wald statt.

Integration

Jeder Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung, auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir richten den Blick auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder im Kindergartenalltag, unabhängig von ihrer Herkunft,

ihres sozialen Standes oder ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten. In unserem Haus besteht die Möglichkeit bis zu 3 Kinder mit Handicap aufzunehmen.

Die Integration des Kindes in den alltäglichen Kindergartenablauf mit all seinen Herausforderungen und Alltagsanforderungen ist uns sehr wichtig. Wir sind bemüht geeignete Situationen im Gruppenablauf dazu zu nutzen, therapeutisches Wissen und Können als situationsbezogene Hilfe anzubieten.

Schlafkonzept



Schlafen in der Kinderkrippe:

Wir in der Kita Firlefanzen und Wirbelwind erkennen das Ruhebedürfnis des Kindes an und bieten ihnen die Möglichkeit des Schlafens und Ruhens. Wir sind der Meinung, dass das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes bei der Gestaltung des Tagesablaufes eine wichtige Rolle spielen muss. Besonders im Krippenalter soll individuell auf den Schlafbedarf der Kinder eingegangen werden und dieser in der Planung bedacht werden. Für uns ist es wichtig, das Schlafbedürfnis des Kindes zu verstehen und zu akzeptieren. Hat ein Kind das Verlangen nach Schlaf, darf es diesem Bedürfnis nachgehen. Das Kind sollte am Tag so viel schlafen dürfen, dass es im Wachzustand zufrieden und interessiert ist. Unsere regelmäßige Mittagsschlafzeit ist von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Ruhen im Kindergarten

Eine sogenannte Ruhephase während der Mittagszeit, die individuell nutzbar ist, ist für das Kind sinnvoll. Es ist vergleichbar mit der Mittagspause des Erwachsenen, die er fernab des Schreibtischs o.ä. wahrnimmt. Während dem Schlafen tankt das Kind neue Energie. Neue Kraft bedeutet automatisch, dass das Kind wieder konzentrierter sein kann und auch dazu in der Lage ist Neues zu lernen. Wenn das Kind nach einer Ruhephase im Bett nicht schlafen möchte, darf je nach personellen Umständen einer ruhigen Beschäftigung auf dem Bett, im Gruppenraum, oder in einem anderen Raum nachgehen. Denn auch hier wird die Partizipation Teil von positiven Erfahrungen. Das Kind wird in unserer Einrichtung nicht geweckt und ebenso nicht zum Schlafen gezwungen.

Die Erfüllung des Schlafbedürfnisses des Kindes ist immens wichtig und muss eine hohe Priorität gerade im Krippen-Alltag haben. Es scheint manchmal so, als würde das Kind die verschlafene Zeit in der Einrichtung mit dem Nachtschlaf zu Hause kompensieren. Daher kommt es immer wieder vor, dass wir ErzieherInnen durch die Eltern aufgefordert werden, das Kind nichtmehr schlafen zu lassen, oder nach einer durch die Eltern gesetzten Zeit wieder aufzuwecken. Der Wunsch der Eltern ist durchaus berechtigt. Tatsache ist, dass der Mittagsschlaf mit dem Nachtschlaf in Verbindung steht. Die Bilanz dazu ist dennoch nicht linear, wie vermutet. Die Entscheidung der Eltern kann leider auch in die jeweilige andere Richtung einschlagen.

Das Kind kann Müdigkeit bis zum sechsten Geburtstag meist nicht selbst einschätzen. Das Gefühl von Hunger ist für das Kind deutlicher, greifbarer. Dass das Kind müde ist äußert es in der Regel meist non-verbal. Daher braucht das Kind die Erwachsenen, die das Gefühl/Bedürfnis deuten und angemessen unterstützen.